

Die stillgestellte Bewegung

FOTOKUNST „Motion“ – Irinel Stegaru Tanzbilder in der Degerlocher Galerie Norbert Nieser

Degerloch. Mit sechs Jahren bekam sie die erste billige Kamera in die Hand gedrückt. Auf Umwegen stieg sie in die Gilde der führenden Fotokünstler auf. Irinel Stegaru Tanzbilder „Motion“ sind seit Samstag in der Degerlocher Galerie Nieser zu sehen.

Von Martin Bornklaus

Von Bukarest aus kam sie nach Mannheim, absolvierte die Schule und begann, Anglistik und Romanistik zu studieren. Eigentlich aber galt ihre Liebe schon immer der Fotografie. Im Jahr 1987, da war sie 23, durfte Irinel Stegaru ihre Schwarzweißfotografien erstmals in einer Galerie zeigen. Und von da an lief alles wie von selbst. Mit einem Fulbright-Stipendium ging sie zum Kunststudium nach Pittsburgh und hatte nach dem Bachelor-Abschluss ein ganz präzises Ziel:

Das Gesicht der Körper finden

das International Centre of Photography in New York, so etwas wie das Mekka der Fotokunst. Nur zehn Studenten pro Jahr werden dort angenommen. Irinel Stegaru war eine davon.

Das Tanztheater ist nur einer ihrer thematischen Schwerpunkte, aber vielleicht der aufwändigste. Irinel Stegaru reist gern und viel. Street-Photography kommt dabei herzu, Alltagszenen. In „Big Apple“ führte sie sieben Jahre lang ein visuelles Tagebuch. Als „Eye on New York“ wurde es zur Serie.

„People“ nennt man im Jargon Fotografien von Menschen. „Beautiful People“ sind für die gebürtige Rumänin aber keinesfalls nur die Reichen und Schönen, sondern bevorzugt auch alte Menschen. Sie lässt ihre Gesichter sprechen, die dann erzählen vom Leben in allen schönen, traurigen Facetten.

Und über die Porträts kam sie auch zum Tanztheater: „Eigentlich habe ich so etwas wie einen Gesichtsausdruck in der Körpersprache gesucht“, erklärt sie diesen Ansatz. Irinel Stegaru macht pure Fotografie. Ihr Handwerkzeug ist schlicht: eine Nikon-Kamera im Kleinbildformat plus Stativ und ein handelsüblicher Kodak-Film, stets Schwarzweiß; allerdings mit der hohen Empfindlichkeit von 3200 ISO und damit von einer besonderen Grobkörnigkeit. Sie braucht dafür weder Kunstlicht noch Blitz, aber Zeit, Geduld und ein Auge, das in allen künstlerischen Ausdrucksformen geschult ist.

Dass die Bilder ohne technische Mätzchen „von Hand“ in einer traditionellen Dunkelkammer entwickelt und belichtet werden, das ist ihr wichtig, und das betont sie. Es war nicht immer einfach, bei den Theatern rund um die Welt – vom heimatischen Mannheimer Nationaltheater über Florenz, Paris, Barcelona bis in die USA und nach Lateinamerika – die Genehmigungen für solche Aufnahmen zu bekommen. Von wenigen Ausnahmen bei Generalproben abgesehen sind alle diese Tanztheater-Bilder nämlich bei den Aufführungen aufgenommen.

Eine eigentümliche Spannung zeichnet sie aus. Das ist einerseits die scharfe Gegenüberstellung von Hell und Dunkel, Licht und Schatten, genauer: von Weiß und einer Schwärze, die tiefer nicht sein könnte. Dann

ist es die Spannung zwischen der Bewegung und ihrer Stillstellung. Manchmal arbeitet Irinel Stegaru mit der Bewegungsunschärfe, die eine gewisse Dynamik gibt. Oder dann zu ganz verblüffenden Effekten führt, wie bei der vielleicht eindrücklichsten Arbeit mit dem Titel „Broken Angel“: Der Figur in Haltung und Gestus der Nike von Samothrake aus dem Pariser Louvre fehlt wie ihrem

Ein Fest des Sehens

Vorbild scheinbar der Kopf – ihn löscht eben diese Bewegungsunschärfe in fast völliges Schwarz auf. Manchmal aber sind die Körper wie eingefroren in einem Augenblick, der aber doch ganz offensichtlich Teil einer großen Bewegung sein muss. Das sind dann gewissermaßen Stilleben.

Irinel Stegaru hat alle Sparten der bildenden Kunst studiert. Sie kennt sich aus in der Proportionenlehre, weiß den Goldenen Schnitt zu benutzen. Jedes ihrer Bilder ist mit Präzision und Bewusstheit komponiert. Hin und wieder sind es Fundstücke auf ihren Negativen. Zumeist aber weiß sie vorab, was sie will. Die Ergebnisse jedenfalls sind als gestaltete Beobachtung schlicht grandios. Kaum vorstellbar, dass mit Fotografie in dieser puren, von allem Schnickschnack freien Form mehr Kunst geschaffen werden könnte: ein Fest des Sehens.

INFO: Die Ausstellung „Motion“ mit Tanzbildern von Irinel Stegaru ist bis zum 5. August in der Degerlocher Fotogalerie Nieser, Große Falterstraße 31/3, zu sehen. Geöffnet ist montags bis freitags 15 bis 18, samstags 10 bis 13 Uhr.



Irinel Stegaru vor der besten ihrer grandiosen Arbeiten: „Broken Angel“.

Foto: Martin Bornklaus